

Mittwoch, 31. Oktober 2012
DNLO3, Nr. 255, 44. Woche



Sr. Johanna Eichmann, Ehrenbürgerin der Stadt Dorsten, feiert am 1. November ihr 60-jähriges Ordensjubiläum. RN-Foto Archiv



DORSTEN

Dankbar fürs „Diamantene“

Sr. Johanna Eichmann trat vor 60 Jahren in die Gemeinschaft der Dorstener Ursulinen ein

DORSTEN. 60 Jahre ist es her, als Ruth Eichmann Schwester Johanna wurde. Jetzt feiert die bekannte Ursulinin und Ehrenbürgerin der Stadt am 1. November (10 Uhr) in der Klosterkirche ihr Diamantenes Ordensjubiläum.

Gemeinsam mit Sr. Barbara hält Sr. Johanna für die Übergangszeit des Konventsabrisse und Neubaus in Dorsten tapfer die Stellung. Doch am Tage ihres Ordensjubiläums reisen die zurzeit in Gladbeck ausquartierten Mitschwester wieder in ihr Heimatkloster an, so sie denn körperlich dazu in der Lage sind.

Erst 26 Jahre zählte Ruth Eichmann, die eigentlich Journalistin werden wollte, als sie sich den damals strengen Regeln des Ordenslebens unterwarf und gegen den Wunsch ihrer Eltern hinter hohen Klostermauern verschwand. „Mir war klar, dass ich auf diesem Wege meinem Leben den besten Sinn geben kann“, versichert sie rückblickend und konstatiert: „Ich habe es nie bereut.“

1926 als Tochter einer jüdischen Mutter und eines christlichen Vaters in Recklinghausen geboren, als „Halbjüdin“ geächtet und im 7. Lebensjahr zum Schutz vor

Verfolgung getauft, hatte das Mädchen im Internat der Dorstener Ursulinen Aufnahme gefunden. Die Beispiel- und Sinnhaftigkeit des Ursulinen-Lebens hatte sie stark beeindruckt, so dass sie nach dem Krieg den Weg ins Kloster finden sollte, das damals noch 57 Schwestern zählte.

Strenge Klausur, strenges Schweigen, streng geregelter Tagesablauf, Meditationen und Gebete, ein Tisch, ein Bett, ein Schränkchen – der Start in ihr Gott geweihtes Leben fiel der aufgeschlossenen jungen Frau nicht immer leicht. Doch: „Wenn man weiß, was man tut und wa-

rum, nimmt man unbequeme Begleiterscheinungen in Kauf.“ Sie wusste, was sie tat. Folgte ihrer Berufung. Stieg in den Schuldienst ein. Am 1. November 1957 legte Sr. Johanna das Gelübde auf Lebenszeit ab, die ewige Profess. Mit 38 Jahren wahrscheinlich die jüngste Direktorin in ganz NRW übernahm Sr. Johanna 1964 die Leitung des Gymnasiums, das sie couragiert und mit großem Reformwillen führte.

Es dauerte viele Jahre, bis sich die katholische Ordensfrau ihrer jüdischen Wurzeln besann und den christlichen und jüdischen Teil in ihrem

Leben vereinte. Dass sie in Dorsten erfolgreich das Jüdische Museum Westfalen leitete und gleichzeitig als anerkannte Oberin im Ursulinen-Konvent wirkte, mag als bededtes Zeichen dafür stehen, dass ihr diese Zusammenführung vorbildlich gelang.

„Ich bin voller Dank dafür, dass ich so ein langes Leben in diesem Hause und in dieser Gemeinschaft voller großartiger Menschen verbringen darf“, freut sich die Ordensfrau, am 1. November mit Freunden und lieben Weggeführten ihr Jubiläum feiern zu dürfen. Jeder ist willkommen.

Anke Klapsing-Reich